

Merseburger Correspondent.

Verlag: Leipzig, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delitzschstr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 78.

Sonntag den 21. April.

1895.

Das Centrum und die Umsturzworlage.

Während die „Germania“ sich darauf beschränkt, ihren Lesern die Auslassungen der übrigen Presse über die Beschlüsse der Commission vorzulegen, schlägt die „Köln. Volksztg.“ angefaßt der ausschlaggebenden Stellung der Partei einen ungleich selbstbewußteren Ton an. „Die Centrumsparthei, schreibt sie, ist es nicht gewesen, die ein Umsturzesgesetz gefordert hat. Wir können nur zugestehen, daß es einige beachtenswerthe Momente aufweist. Wenn man z. B. den christlichen Staat will, so darf man seine Unterminirung durch die atheïstische Propaganda nicht gestatten. Das Christenthum bedeutet noch mehr als die Monarchie und man kann den Thron nicht schützen, wenn der Altar vogelfrei ist. Die Geize müssen für alle gleich sein. Die liberalen Professoren haben den Atheismus erfunden und die Sozialdemokraten bringen ihn in Circulation. Wie aber der Staat nicht bloß jene Falschmünzer bestrafe, welche Scheidemünzen herstellen, sondern auch die Banknoten- und Datalenfälscher, so darf er auch in diesem Falle nicht die kleinen Diebe hängen und die großen laufen lassen. Die Centrumslöcher haben den liberalen Mägen auf diese Weise den Umsturzbrei verdorben. Eine Regelung der Frage auf dieser Grundlage ist à prendre ou à laisser. Entweder soll die Sache so gemacht werden oder sie wird gar nicht gemacht. Gegen ein Sozialisten-Ansnahmegesetz stimmt die ganze Centrumsfraction wie ein Mann und wenn der Reichstag auch zehn Mal aufgelöst wird, also nochmals: entweder wird dieses Umsturzesgesetz gemacht oder kein ähnliches. Beides ist uns recht. Wir sehen dem Ausgang der Dinge mit der denkbar größten Seelenruhe entgegen.“ Das klingt ja sehr entschieden und die Gegner der Vorlage könnten nur wünschen, daß das in der That das letzte Wort des Centrums wäre. Leider folgt dem Angeführten ein Nachsatz, der alles Vorhergehende zum Theil wenigstens wieder aufhebt: „Wenn die Regierung, schließt die „Köln. Volksztg.“, vor der entsefelten Agitation capituliren will, so ist das ihre Sache — sie wird dann allerdings im politischen Leben mehr als quantité négligeable gelten.“ Das ist unschätzbare. Die Regierung hat die Umsturzworlage als Erbischeit aus der Zeit Caprivis übernommen und das allein bürgt schon dafür, daß der Gesetzentwurf von Anfang an mit den Absichten des Centrums, den „liberalen Professoren“ den Mund zu stopfen, gar nichts gemein hatte. Staatssecretär Niederding hat zu allem Ueberflus schon bei der ersten Berathung der Vorlage im Reichstage klar und deutlich erklärt, wenn, wie Abg. Groeber verlangte, die Alternative so gestellt werde: „entweder die Regierung solle auf dem Gebiete der Unterrichtsfreiheit in seinem (Groebers) Sinne einzuschreiten sich verpflichten oder wir lassen der wilden Agitation und Wählererei nach wie vor freien Raum — dann kann kein Zweifel sein, dann wird nur der letzte Weg bleiben.“ Es steht also gar nicht in Frage, ob die Regierung vor der „entsefelten Agitation capituliren“ will, sondern ob die Regierung gewonnen ist, an ihrer Absicht, die Freiheit der Wissenschaft nicht antasten zu lassen, festzuhalten, auf die Gefahr hin, daß das Centrum, welches mit seinen hundert Stimmen kann, was es will, die ganze Vorlage zum Scheitern bringt. Die Regierung wird sich ja auch darüber nicht täuschen können, daß die Bundesgenossenschaft, welche das Centrum ihr anbietet, in dieser Vorlage nur den ersten Schritt auf dem Wege zu ihrem Ziel, der Klerikalisierung der gesammten Gesetzgebung sieht. Schrieb doch neulich die „Germania“ in einer Uebersicht über die Beschlüsse der Commission: „Die Centrumsmitglieder haben nicht erreicht, was sie erstrebten; sie müssen sich damit bescheiden, daß sie nicht unversehrte Punkte der bestehenden Rechtszustände verheßert haben und das genügt vortrefflich.“ Mit anderen Worten: das Weitere wird sich schon finden, wenn es der konservativ-

keritalen Mehrheit des Reichstags gelingen sein wird, die Regierung zur Capitulation zu zwingen. Dann würde die Regierung mit Recht im politischen Leben des deutschen Volkes als quantité négligeable gelten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Conferenzen des österreichisch-ungarischen Ministercomitees unter Vorsitz des Kaisers wurden Donnerstag Nachmittag beendet und die Einberufung der Delegationen auf den 5. oder 6. Juni festgesetzt. Bezüglich der Mehrforderung der Kriegsverwaltung wird offiziös darauf hingewiesen, daß dieselben eigentlich nur Folgerungen früherer Delegationsbeschlüsse sind und daher nur eine progressive Entwicklung, nicht aber neue Budgetposten bedeuten.

Spanien. Gegen die Maifeier in Spanien erließ der Minister des Innern ein Verbot aller Arbeiterumzüge am 1. Mai und ordnete eine strenge Bewachung der Anarchisten an, die die Maifeier zu Kundgebungen benützen wollen. — Aus Kuba liegen widersprüchvolle Nachrichten vor. Nach amtlichen Depeschen entfaltet Marschall Martínez Campos eine lebhafteste Thätigkeit. Drei Divisionen begannen eine gemeinsame Aktion gegen die Aufständischen. Diese flohen in das Gebirge, ohne daß es ihnen gelungen wäre, irgend eine Stadt einzunehmen. Ganz anders liegt die Sache nach Meldungen, die aus Havana in Paris eingegangen sind. Danach greift der Aufstand weiter an sich. Mehrere Insurgentenführer, darunter Martí, Marino und Gomez, sind Sonntag in Baracoa gelandet. Martínez Campos wird wahrscheinlich neue Verstärkungen fordern. — Wie wohl man daran thut, den amtlichen spanischen Depeschen zu misstrauen, zeigen die aus amerikanischen Quellen eingegangenen weiteren Nachrichten. Nach einem in Newyork eingegangenen Telegramm aus Havana haben die Insurgenten eine Pflanzung in Dosamigos angezündet. Zwei Millionen Atrobas Zucker wurden dabei zerstört. Ferner wird berichtet, daß in der Provinz Santiago mehrere Personen von den Aufständischen mißhandelt und ermordet wurden. Einer Depesche aus Tampa zufolge haben 750 Insurgenten versucht, die Stadt Suwanonamo zu nehmen, wurden aber durch eine 4500 Mann starke Truppenabtheilung zurückgeschlagen. Der Verlust der Aufständischen betrug 14 Tode.

Marokko. Zur Geltendmachung der deutschen Entschädigungsansprüche gegenüber Marokko wegen Ermordung des Kaufmanns Rodstroff hat der Kreuzer „Alexandrine“, welcher sich auf dem Rückwege von Sfaxen im Mitteländischen Meere befindet, Befehl erhalten, sofort nach Tanger zu gehen.

Ägypten. Neue Militärlasten für Ägypten hat der ägyptische Ministerrath eingeführt durch seinen Beschluß, auch in den Städten, mit Einschluß von Kairo und Alexandrien, die bisher von der Rekrutierung befreit waren, ebenso wie in den ländlichen Distrikten Soldaten auszuheben. Die Ausgehobenen können sich indessen, ebenso wie in den Provinzen, durch Zahlung von 20 Pfund Sterling vom Militärdienste loskaufen. Die dadurch zu erwartende Erhöhung der Einnahmen soll für die Vermehrung der ägyptischen Armee verwendet werden. Der Kheiwbe hat diesen Beschluß gebilligt.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Zum Friedensschluß zwischen Japan und China ist noch keine Klarheit über die wichtigen Theile der Friedensbedingungen zu erlangen. Wie das italienische Regierungsorgan, die „Agenzia Stefani“ meldet, hat am Donnerstag der japanische Gesandte in Rom dem italienischen Minister des Auswärtigen den zwischen Japan und China am 17. d. abgeschlossenen Frieden offiziell notifizirt. Wie das Blatt weiter meldet, sind die Bedingungen des Friedensvertrages folgende: 1) Zahlung einer

Kriegsentschädigung von 200 Millionen Taels, 2) Abtretung der Insel Formosa und der Halbinsel Liau-Tong bis zum 40. Breitengrade; 3) Eröffnung fünf weiterer chinesischer Häfen, darunter einige im Innern; 4) Abschluß eines Handelsvertrages. Auf letzteren Punkt lege Japan besonderen Werth, weil durch einen solchen die in China befindlichen Japaner dieselbe Behandlung wie die Europäer genießen, d. h. der chinesischen Gerichtsbarkeit entzogen würden. — Mit dem letzten Punkte dürfte es wohl seine Richtigkeit haben. Dagegen gehören die Meldungen über den Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Japan und China sicher in das Gebiet der Phantasia. Wurde doch sogar schon die Nachricht verbreitet, der Mikado habe den Wunsch zu erkennen gegeben, dem Kaiser von China selbst in Peking einen Besuch abzustatten, um mit ihm das Schutz- und Trugbündniß zu besprechen. Dem gegenüber meldet die „Pol. Corr.“: Eine der japanischen Gesandtschaft in Wien zugegangene offizielle Depesche über die Friedensbedingungen enthält nichts von einem chinesisch-japanischen Schutz- und Trugbündnisse. — Zur Frage der handelspolitischen Interessen Deutschlands in Ostasien begegnen wir im „Samb. Corr.“ folgender bemerkenswerthen Darstellung: „Deutschland hat in China und Japan das handelspolitische Recht der Meistbegünstigung, ohne dies den genannten Ländern seinerseits zugestanden zu haben. Es beruht das auf den Verträgen vom 2. September 1861 (China) und 20. Februar 1869 (Japan), die beide unfälschbar sind. Die Bestimmungen dieser Verträge dürften bei den wirtschaftlichen Umwälzungen, die in Schemonoki zwischen Japan und China getroffen worden sind, nicht unberücksichtigt zu lassen sein. In Art. 40 uneres Vertrages mit China heißt es wörtlich, daß Deutschlands Handel, volle und gleiche Theilnahme an allen Privilegien, Freiheiten und Vortheilen zusehen soll, die von China irgend einer anderen Nation gewährt sind oder noch gewährt werden würden. Namentlich sollen alle Veränderungen im Zolltarif oder in den Bestimmungen über Zölle, Steuern- und Hafengelder, Einfuhr, Ausfuhr und Transit, die zu Gunsten irgend einer anderen Nation getroffen werden, unmittelbar und ohne besonderen neuen Vertrag auch auf den deutschen Handel anwendbar sein.“ In der siebenten Bestimmung der „Handelsbestimmungen“, betreffend die Durchfuhrzölle, wird die Höhe der Transitabgaben bei vollständigen Artikeln mit der Hälfte des Vollbetrages, bei zollfreien Artikeln mit zweieinhalb Prozent des Fakturenwertes pauschalifizirt. Wenn nun Japan für seine Waare die Herabsetzung der chinesischen Transitabgabe auf zwei Prozent des Fakturenwertes erzielt, liegt darin jedenfalls eine beträchtliche Ermäßigung, die wir unbedingt auch für uns fordern müssen und auch, wie dies der angeführte Vertragswortlaut ersehen läßt, beanspruchen können. Ebenso muß dann auch uns das etwa an Japan zugestehende Recht zukommen, in ganz China Fabriken jeder Art zu errichten und Maschinen gegen Entrichtung bestimmter Einfuhrzölle einzuführen.“

Deutschland.

Berlin, 20. April. Der Kaiser gewährte gestern früh dem englischen Maler Gope eine Portrait-Sitzung und trat mittags 1 1/2 Uhr die Reise nach Weimar und Eisenach an. Dienstag Vormittag trifft der Kaiser zur Geburtsfeierlichkeit des Königs Albert in Dresden ein und kehrt abends nach Berlin zurück. — Aus Wafungen wird von heute gemeldet: Der Kaiser ist gestern Abend 10 Uhr 50 Min. hier eingetroffen und brach heute früh 2 Uhr 30 Min. zur Jagd ins Wajunger Revier luntz der Berca auf. Zwei Ueberbähne wurden gelegt; um 5 Uhr 30 Min. kehrte der Kaiser zurück. Die Abfahrt nach Eisenach erfolgte um 7 Uhr. Führer des Kaisers war Oberförster

K. Mauersberger,
 Merseburg, Hofmarkt 5.
 Färberei & ressort für feine Kleider, Tücher u.
 Färberei für Herrengarderobe, wollene Kleider, Möbelstoffe,
 Gardinen u.
 Sammet- und Plüsch-Presserei.
 Federn-Färberei.
 Chemische Wasch-Anstalt
 für Damen- und Herrengarderobe jeder Art.
 Wäscherei
 für Füll- und Wallgardinen, Spitzen u.

Von allen Systemen der Unterkleidung hat sich die

Dr. Lahmann'sche Reform-Baumwollkleidung

als die beste und gesündeste für jedes Klima und jede Jahreszeit bewährt.

Sie ist seldenartig weich, blitzt und erkaltet die Haut nicht, fäkt ebensowenig und läßt nicht ein. Aus dem feinsten Material hergestellt, ist sie dauerhafter und billiger als jede andere. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen und verlange sie stets nur aus der allein concessionirten Fabrik von

H. Heinzelmann, Reutlingen.
 Alleinverkauf für Merseburg bei:
G. Hoffmann.

Als bestes Kindernährmittel
 wird von vielen Aerzten
 empfohlen

Raffauf's Hafermehl

höchster Nährstoffgehalt,
 leicht verdaulich.

Überall käuflich.
 Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Geschäfts-Anzeige.
 Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in Merseburg **Wellenfelder Str. 9, I. Etage,** ein

Herren-Maafgeschäfts.

Gestützt auf eigene Kraft bin ich im Stande, bei billigen Preisen für taubelfosten sich vollständige Garantie zu übernehmen, da ich längere Jahre als Zuschneider in ersten Geschäften Rheinlands und Westfalens tätig war.

Tuche und Bueckskins
 von den einfachsten bis zu den hochfeinsten halte am Lager.
 Bei Bedarf bitte ich mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Paul Brauer.

Elfenbein-Seife

die beste für den Hausbedarf ist nur echt mit Schutzmarke „Elefant“.
 Überall zu haben. — Verkaufsstellen durch Filiale kenntlich.
 Alleinige Fabrikanten: **Günther & Hauker, Chemnitz.**

Schmalestr. 29. Hugo Becher a. d. Geißel.

empfehlte seine **Musikinstrumenten- und Saitenhandlung.**
 Zum **Anschaffung:** Ein **Edler Zuckharmonikas** unter dem Fabrikpreis.
 Auch werden **Reparaturen** an allen Musikinstrumenten, mechanischen Musikwerken, Automaten aller Art in kurzer Zeit unter eigener Garantie ausgeführt.
 NB. Neu eintraffen: **Prima Saiten** in allen Preislagen.

Für Luckenauer Presskohlensteine
 von bester, trockener und frostfreier Beschaffenheit
 billigster Sommerpreis.
Heinrich Schultze.

Königsberger Pferdlotterie,



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Bueckskin, Kammgarn, Chevots, Paletotstoffen u. Damen-tuchen** kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigen Preisnotirungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten feidenburchwirkten Weste.	Für 6 Mark 6. Mt. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Bueckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mt. Chevot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter fantasie-Chevot z. Promenade-Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Mt. hochf. Kammgarn-Chevot zu einem Salon-Anzug

Specialität in **Damenleiderstoffen** jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S.

Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid

Für 6 Mt. 5 Mt. Damen-tuch für ein gediegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man **Muster franco** welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.
 Neueste **Modetilder** für Herren u. Damen gratis.
Tuchausstellung Augsburg 3
 (Winzheimer & Cie.)

Adler-Drogerie
 Entenplan. **Wilh. Kieslich Hofmarkt 3.**

empfehlte
O. Fribe's Bernstein-Fußbodenlackfarbe
 in 6-8 Stunden hart trocknend, große Deckkraft und hohen Glanz erzeugend, in jeder gewünschten Farbe.
1 Kilobüchse Mk. 2,20.

Leinölfirniß, garantiert rein, nicht klebend und rasch trocknend.
Delfarben zum Streichen von Fußböden, Fenstern, Türen, Wägen, Säulen u., schnell trocknend und von vorzüglicher Haltbarkeit.
Wasserfarben in allen Nuancen.
Lacke, als: **Bernstein-, Copal-, Damar-, Spirituslacke,** weiß, braun und schwarz.
Lederlack, tief schwarz, elastisch und hochglänzend.
Broncen, Slocativ, Maserpapier, Beizen, Leime, Stahlflechtrohr, Pinsel, sowie sämtliche in dies Fach schlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Brikets u. Presskohlensteine
 liefere zu Sommerpreisen!

Für erstere befehlt, worauf ich mit der Bitte um baldgefällige Bestellung besonders aufmerksam machen möchte, der billigste Preis nur für die Monate April, Mai u. Juni.
 Zur Lieferung von **Grude-Coks, Brennholz und Kohlenanzünder** hatte ich mich gleichfalls bestens empfohlen.
E. Hetzer, Oberaltenburg 6.

günstigste aller Pferdlotterien, weil weniger Loose und verhältnißm. mehr und bessere Gewinne!
 10 comb. bekannte Equipagen, darunter 1 **Dreschner**, 47 edle **österreich.** Pferde, 2443 massive u. praktische **Zilbergegenstände.** Siehe 22. Mai, **Loose** à 1 Mt. 11 Loose 10 Mt., Looseporto und Gewinnliste 30 Pf. extra. **Königsberg i. Pr., Kanstr. 2.** Solide Wiederempf. die Generalagentur v. **Leo Wolff,** Verkäufer mit Angabe von Referenzen gefügt.
 Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Verlagsstelle: Delagruve Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 78.

Sonntag den 21. April.

1895.

Das Centrum und die Umsturzworlage.

Während die „Germania“ sich darauf beschränkt, ihren Lesern die Auslassungen der übrigen Presse über die Beschlüsse der Commission vorzulegen, schlägt die „Köln. Volksztg.“, angeführt von ausschlaggebender Stellung der Partei einen ungleich selbstbewußteren Ton an. „Die Centrumpartei“, schreibt sie, ist es nicht gewesen, die ein Umsturzesgesetz gefordert hat. Wir können nur zugestehen, daß es einige beachtenswerte Momente aufweist. Wenn man z. B. den christlichen Staat will, so darf man seine Unterminierung durch die atheistische Propaganda nicht gestatten. Das Christenthum bedeutet noch mehr als die Monarchie und man kann den Thron nicht schützen, wenn der Altar vogelfrei ist. Die Gesetze müssen für alle gleich sein. Die liberalen Professoren haben den Atheismus erfunden und die Sozialdemokraten bringen ihn in Circulation. Wie aber der Staat nicht bloß jene Falschmünzer bestraft, welche Scheidemünzen herstellen, sondern auch die Banknoten- und Datalenfälscher, so darf er auch in diesem Falle nicht die kleinen Diebe hängen und die großen laufen lassen. Die Centrumsköpfe haben den liberalen Mägen auf diese Weise den Umsturzesbrei verdorben. Eine Regelung der Frage auf dieser Grundlage ist à prendre ou à laisser. Entweder soll die Sache so gemacht werden oder sie wird gar nicht gemacht. Gegen ein Sozialisten-Ausnahmegesetz stimmt die ganze Centrumsfraktion wie ein Mann und wenn der Reichstag auch zehn Mal aufgelöst wird. Also nochmals: entweder wird dieses Umsturzesgesetz gemacht oder kein ähnliches. Beides ist uns recht. Wir sehen dem Ausgange der Dinge mit der denkbar größten Seelenruhe entgegen.“ Das klingt ja sehr entschieden und die Gegner der Vorlage könnten nur wünschen, daß das in der That das letzte Wort des Centrums wäre. Leider folgt dem Angeführten ein Nachsatz, der alles Vorhergehende zum Theil wenigstens wieder aufhebt: „Wenn die Regierung, schließt die „Köln. Volksztg.“, vor der entsefelten Agitation capitulieren will, so ist das ihre Sache — sie wird dann allerdings im politischen Leben mehr als quantité négligeable gelten.“ Das ist Unsichtssache. Die Regierung hat die Umsturzworlage als Erbschaft aus der Zeit Caprivi's übernommen und das allein bürgt schon dafür, daß der Geleitzwau von Anfang an mit den Absichten des Centrums, den „liberalen Professoren“ den Mund zu stopfen, gar nichts gemein hatte. Staatssecretär Nieberding hat zu allem Ueberflus schon bei der ersten Berathung der Vorlage im Reichstage klar und deutlich erklärt, wenn, wie Abg. Groeber verlangte, die Alternative so gestellt werde: „entweder die Regierung solle auf dem Gebiete der Unterichtsfreiheit in seinem (Groebers) Sinne einzuschreiten sich verpflichten oder wir lassen der wilden Agitation und Wählererei nach wie vor freien Raum — dann kann kein Zweifel sein, dann wird nur der letzte Weg bleiben.“ Es steht also gar nicht in Frage, ob die Regierung vor der „entsefelten Agitation capitulieren“ will, sondern ob die Regierung gesonnen ist, an ihrer Absicht, die Freiheit der Wissenschaft nicht antastan zu lassen, festzuhalten, auf die Gefahr hin, daß das Centrum, welches mit seinen Hundert Stimmen kann, was es will, die ganze Vorlage zum Scheitern bringt. Die Regierung wird sich ja auch darüber nicht täuschen können, daß die Bundesgenossenschaft, welche das Centrum ihr anbietet, in dieser Vorlage nur den ersten Schritt auf dem Wege zu ihrem Ziel, der Neutralisirung der gesammten Gesetzgebung sieht. Schrieb doch neulich die „Germania“ in einer Uebersicht über die Beschlüsse der Commission: „Die Centrumsmitglieder haben nicht erreicht, was sie erstrebten; sie müssen sich damit bescheiden, daß sie nicht unvorteilhafte Punkte der bestehenden Rechtszustände verbessert haben und das genügt vorerst.“ Mit anderen Worten: das Weitere wird sich schon finden, wenn es der konservativ-

liberalen Mehrheit des Reichstags gelingen sein wird, die Regierung zur Capitulation zu zwingen. Dann würde die Regierung mit Recht im politischen Leben des deutschen Volkes als quantité négligeable gelten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Conferenzen des österreichisch-ungarischen Ministercomitees unter Vorsitz des Kaisers wurden Donnerstag Nachmittag beendet und die Einberufung der Delegationen auf den 5. oder 6. Juni festgelegt. Bezüglich der Weisforderung der Kriegsverwaltung wird offiziös darauf hingewiesen, daß dieselben eigentlich nur Folgerungen früherer Delegationsbeschlüsse sind und daher nur eine progressive Entwicklung, nicht aber neue Budgetposten bedeuten.

Spanien. Gegen die Maifeier in Spanien

Kriegsentfähigkeit von 200 Millionen Taels, 2) Abtretung der Insel Formosa und der Halbinsel Kou-Tong bis zum 40. Breitengrade; 3) Eröffnung fünf weiterer chinesischer Häfen, darunter einige im Innern; 4) Abschluß eines Handelsvertrages. Auf letzteren Punkt lege Japan besonderen Werth, weil durch einen solchen die in China befindlichen Japaner dieselbe Behandlung wie die Europäer genießen, d. h. der chinesischen Gerichtsbarkeit entzogen würden. — Mit dem letzten Punkte dürfte es wohl seine Richtigkeit haben. Dagegen gehören die Meldungen über den Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Japan und China sicher in das Gebiet der Phantastik. Wurde doch sogar schon die Nachricht verbreitet, der Mikado habe den Wunsch zu erkennen gegeben, dem Kaiser von China selbst in Peking einen Besuch abzustatten, um mit ihm das Schutz- und Trugbündnis zu besprechen. Dem gegenüber meldet die „Pol. Corr.“: Eine der japanischen Gesandtschaft in Wien zugegangene

Offizielle Depesche über die Friedensbedingungen hält nichts von einem chinesisch-japanischen Schutz- und Trugbündnisse. — Zur Frage der handelspolitischen Interessen Deutschlands in Ostasien begegnen wir im „Hamb. Corr.“ folgender werthvollen Darstellung: „Deutschland hat in China und Japan das handelspolitische Recht der Unbegünstigung, ohne dies den genannten Ländern verweigert zu haben. Es beruht das auf den Verträgen vom 2. September 1861 (China) und vom 20. Februar 1869 (Japan), die beide standbar sind. Die Bestimmungen dieser Verträge stehen bei den wirtschaftlichen Abmachungen, die zwischen Schimonoseki zwischen Japan und China getroffen worden sind, nicht unberücksichtigt zu sein. In Art. 40 uneres Vertrages mit China heißt es wörtlich, daß Deutschlands Handel alle und gleiche Theilnahme an allen Privilegien, Arbeiten und Vortheilen zustehen soll, die von China irgend einer anderen Nation gewährt sind oder noch gewährt werden mögen. Namentlich ist alle Veränderungen im Zolltarif oder in den Bestimmungen über Zölle, Tonnen- und Hafengebühren, Einfuhr, Ausfuhr und Transit, die zu nützen irgend einer anderen Nation getroffen werden, unmittelbar und ohne besondern neuen Vertrag auch auf den deutschen Handel anwendbar.“ In der siebenten Bestimmung der „Handelsbestimmungen“, betreffend die Durchfuhrzölle, wird die Höhe der Transitabgaben bei zollpflichtigen Artikeln mit der Hälfte des Zollbetrages, bei zollfreien Artikeln mit zweieinhalb Prozent des Fakturenbetrages pauschal fixirt. Wenn nun Japan für seine Waare die Herabsetzung der chinesischen Transitabgaben auf zwei Prozent des Fakturenbetrages erzielt, liegt darin jedenfalls eine beträchtliche Ermäßigung, die wir unbedingt auch für uns fordern müssen und auch, wie dies der angeführte Vertragswortlaut erkennen läßt, beanspruchen können. Ebenso muß dann auch uns das etwa an Japan zuzuführende Recht zukommen, in ganz China Fabriken jeder Art zu errichten und Maschinen gegen Entrichtung bestimmter Einfuhrzölle einzuführen.“

Deutschland.

Berlin, 20. April. Der Kaiser gewährte gestern früh dem englischen Maler Cope eine Portrait-Sitzung und trat mittags 1½ Uhr die Reise nach Weimar und Eisenach an. Dienstag Vormittag trifft der Kaiser zur Geburtsstagsfeierlichkeit des Königs Albert in Dresden ein und kehrt abends nach Berlin zurück. — Aus Waington wird von heute gemeldet: Der Kaiser ist gestern Abend 10 Uhr 50 Min. hier eingetroffen und brach heute früh 2 Uhr 30 Min. zur Jagd ins Wajonger Revier links der Werra auf. Zwei Querbäume wurden erlegt; um 5 Uhr 30 Min. kehrte der Kaiser zurück. Die Abfahrt nach Eisenach erfolgte um 7 Uhr. Führer des Kaisers war Oberförster



Strohtrug hat der Kreuzer „Alexandrine“, welcher sich auf dem Rückwege von Ostasien im Mittel-ländischen Meere befindet, Befehl erhalten, sofort nach Tanger zu gehen.

Ägypten. Neue Militärlasten für Ägypten hat der ägyptische Ministerrat eingeleitet durch seinen Beschluß, auch in den Städten, mit Einschluß von Kairo und Alexandrien, die bisher von der Rekrutierung befreit waren, ebenso wie in den ländlichen Distrikten Soldaten auszuheben. Die Ausgehobenen können sich indessen, ebenso wie in den Provinzen, durch Zahlung von 20 Pfund Sterling vom Militärdienste loskaufen. Die dadurch zu erwartende Erhöhung der Einnahmen soll für die Vermehrung der ägyptischen Armee verwendet werden. Der Khedive hat diesen Beschluß gebilligt.

Ostasiatischer Kriegsschauplatz. Zum Friedensschluß zwischen Japan und China ist noch keine Klarheit über die wichtigen Theile der Friedensbedingungen zu erlangen. Wie das italienische Regierungsorgan, die „Agenzia Stefani“ meldet, hat am Donnerstag der japanische Gesandte in Rom dem italienischen Minister des Auswärtigen den zwischen Japan und China am 17. d. abgeschlossenen Frieden offiziell notifizirt. Wie das Blatt weiter meldet, sind die Bedingungen des Friedensvertrages folgende: 1) Zahlung einer